

sehr seinen raschen Entschluß, den klugen Vogel getödtet zu haben. —

Was folgen wohl für gute Lehren aus dieser Fabel? —

V.

Der bestrafte Bezier.

Es war einmal ein König, der einen Sohn hatte, welcher die Jagd mit Leidenschaft liebte. Er erlaubte ihm, dieses Vergnügen oft zu genießen; aber weil der Prinz noch so jung und oft zu rasch und hitzig war, hatte er seinem Bezier Befehl gegeben, ihn immer zu begleiten, und durch aus niemals aus den Augen zu verlieren. Dies hatte denn der Bezier auch dem Könige versprochen.

An einem Tage der Jagd, da die Jäger einen Hirsch aufgetrieben hatten, eilte der Prinz, in der Meynung, daß ihm sein Aufseher folgen würde, hinter dem Wilde her. Er jagte so lange Waldeinwärts über Stoß und Stein, und seine Hitze trieb ihn so weit, daß er sich endlich ganz allein befand. Er hielt stille; und da er merkte, daß er den Weg verlohren hatte, wollte er umkehren durch das Dickigt, indem er hoffte der Bezier werde gewiß in der Nähe seyn. Aber dieser war nicht aufmerksam genug auf den Prinz gewesen, und hatte erst später sein

Bers